

# Typographische Mitteilungen

März 1915

XII. Jahrgang

Offizielles Organ des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften

## Der Wille nach vorwärts

So soll es auch bei uns wieder vorwärtsgehen! Während in den ersten Kriegsmonaten der ungeheuerliche Druck des Krieges die Erhaltung mühsam errungener Kulturwerte fast unmöglich machte, während jedes ideale Wirken und Schaffen in unsrer beruflichen Bildungsorganisation mit schier unüberwindbaren Schwierigkeiten zu rechnen hatte, ist in der letzten Zeit der Wille nach vorwärts zum Durchbruch gelangt. Nicht jener freudige Wille ist es, der in Friedenszeiten die Entwicklung beschleunigt und Großes vollbringt, sondern der Wille, der von unvergleichlichem Ernst und innerer Kraft zeugt, der um jeden Preis diese furchtbare Zeit durchzuhalten gesonnen ist und zu einem guten Ende führt. Da nehmen wir mit Genugtuung wahr, wie sich in der Reichshauptstadt mit unsrer Vereinigung alle Sparten zusammenschließen zu einer gemeinsamen Werbung für die Bildungssache, wie sie neue Kurse erschließen, damit der Lernbegierige auch gegenwärtig das findet, was ihn zu einem ganzen Menschen machen soll. Denn nach Beendigung des Krieges werden mehr denn je Kräfte benötigt, die tüchtiges Können und Wissen ihr eigen nennen. Dieser furchtbare Krieg kann ja nicht ewig währen, er wird vielleicht eher beendet sein, als wir heute noch annehmen. Auf die Kulturvernichtung muß dann ein Grünen und Blühen der Friedensarbeit folgen.

So wie in Berlin haben wir eine ganze Reihe kleiner und großer Vereinigungen und Gesellschaften, die die verschiedensten Kurse erfolgreich abhalten, die regelmäßige Sitzungen veranstalten und Exkursionen vornehmen. Auch andre begrüßenswerte Einrichtungen sind in Erscheinung getreten. Verschiedene Vereinigungen haben unter der Einbeziehung zum Militär besonders stark gelitten. Sie veranstalten daher ihre Vereinsabende gleich im Ortsverein des B. d. D. B., und zwar mit sehr gutem Erfolg. Gegenwärtig muß eben versucht werden, mit allen Mitteln und durch verständnisvolles Hand in Hand arbeiten aller beteiligten Kreise das Bestehende und Liebgewordene zu erhalten. Erfreulicherweise nehmen auch die wenigen typographischen Gesellschaften, die nach Ausbruch des Krieges ihre Tätigkeit einstellten, neuen Anteil an der Fortbildungssache. Die Graphische Gesellschaft Magdeburg wandte sich mit einem Werbezirkular an alle Verbandsmitglieder mit dem Versprechen, erneut eine Stätte zu sein, in der jeder lernbegierige Buchdrucker sein Wissen vervoll-

kommen kann. Aber auch dort, wo infolge Mitglieder-mangel eine Vereinigung nicht mehr besteht, haben sich einzelne Kollegen bereit erklärt, die Verbindungen aufrecht zu erhalten, damit die zukünftige Zeit auch Männer vorfindet, die neue Vereinigungen ins Leben rufen und die Fortbildungsbestrebungen in jeder Hinsicht fördern. All das bisher Angeführte möge den Zurückstehenden zur Nachahmung dienen und die Erkenntnis reifen lassen, daß dort, wo ein Wille zur Betätigung vorhanden ist, sich auch der rechte Weg finden läßt. Denn das ist ja die erhebende Lebensauffassung des deutschen Arbeiters, daß er es immer und immer wieder versteht, sich über alles Ungemach hinwegzusetzen, sich durchzukämpfen, das Ziel fest ins Auge faßt und unverzagt vorwärts strebt. Vorwärts! Ist es nicht gerade dieses Wort, das draußen im Felde anfeuernd wirkt, das den Zurückgebliebenen neues Leben einflößt? Zeigt es uns nicht deutlich genug, daß es keinen Stillstand gibt, ganz gleich unter welchen Verhältnissen? Gerade die kommende Zeit wird uns vor wichtige Fragen und große Aufgaben stellen. Daß wir für diese Zeit gerüstet sind, ist eine dringende Notwendigkeit. Darum erfleht heute mehr denn je für jeden einzelnen die Pflicht, daß er sich seiner Organisation mit frischer Kraft zur Verfügung stellt und die Lücken ausfüllt, die bisher entstanden sind. Gerade die ideale Organisation des B. d. D. B. bedarf gegenwärtig Männer, die das Ziel der beruflichen Fortbildung fest ins Auge fassen, die nicht rechts und nicht links abweichen, sondern unverrückbar vorwärts streben.

Sie werden einst in der Geschichte dieser Zeit groß dastehen und sie werden herzlichen Dank bekommen von den Kollegen, die treue Wacht halten für deutsche Kultur und die sehnsüchtig warten auf die Gelegenheit, wo sie mit uns wieder in fruchtbarer Arbeit dem Gewerbe dienen können. Welch ernster Wille zur Tat unsre Feldgrauen beseelt, möge das folgende Schreiben unsres Kollegen Poedtke (Danzig) beweisen: „Der Kreis Osten hat in dieser schweren Zeit sehr schwer gelitten und leidet noch. Nach Beendigung dieses Ringens wird es meine heiligste Pflicht sein, für den Kreis unerschrocken und mit Einsetzung aller Kraft zu arbeiten, damit er wieder seine alte Höhe erreicht und auch an Ausdehnung zunimmt.“ Der Vorsitzende der Leipziger Typographischen Vereinigung, Kollege Arndt, gibt seiner Freude über die fortgesetzte Tätigkeit in der Heimat wie folgt Ausdruck: „Das ist ja das Herrliche für uns, daß in der Heimat die Zusammengehörigkeit